

# **Das Menschenbild in der Kritischen Psychologie**

---

**MENSCHENBILD UND MENSCHLICHE NATUR**

# Menschenbild und menschliche Natur

---

Der Rückgriff auf das eigen Menschenbild in der alltäglichen Praxis

In der KPs geht es um die *menschliche Natur*, nicht um ein aus Erfahrung konstruiertes Menschenbild

Die KPs hat den Versuch unternommen eine Bestimmung der menschlichen Natur historisch-materialistisch zu entwickeln

- In Situationen der Enttäuschung
- Als Begründung für das Handeln
- Zur Bestimmung von Menschlichkeit und Unmenschlichkeit
- Das Beispiel des „Todestriebs“ bei Freud
- Der Bezug auf Marx: Der Mensch als „Gattungswesen“

# Kritik am *impliziten* Menschenbild der dominierenden experimentellen Psychologie heraus

---

Die Norm-  
Versuchsperson im  
Experiment

"ein gedachtes Individuum, das Umweltbedingungen ausgesetzt ist, die es *nicht selbst geschaffen hat*, deren Eigenart und Zustandekommen es *nicht - oder nicht voll - durchschauen kann* und die es als *unveränderbar vorgegeben* hin nimmt" (Holzkamp)

Dieses abstrakte und isolierte Individuum, das seines Subjektstatus, seiner Geschichte, seiner Gesellschaftlichkeit und seiner Fähigkeit die Welt zu gestalten enteignet ist, hat wenig 'Menschliches' an sich.

Wenn die Realität solche entfremdende Züge annimmt und die Menschen sich darauf einlassen, ähneln ihre Reaktionen den Ergebnissen der experimentellen Psychologie.

# Die wissenschaftliche Rekonstruktion der menschlichen Natur von Klaus Holzkamp

---

Die Entwicklung allgemeiner Grundkategorien des Psychischen (funktionalhistorischen Methode)

Der Kritischen Psychologie geht es um die historische Evolution des Psychischen als Ergebnis der Auseinandersetzung von Organismen mit ihrer Umwelt;

- Die menschliche Natur lässt sich nicht durch Verallgemeinerung von empirischen Beobachtungen an den wirklichen Menschen bestimmen, also nicht durch ein Aufsteigen vom Konkreten zum Abstrakten, sondern nur – nach Hegel und Marx – durch das „Aufsteigen vom Abstrakten zum Konkreten“ ( [MEW 13: Marx & Engels, 1961: 257](#) )
- Die wissenschaftliche Rekonstruktion des Weges der Evolution zum Menschen

# Die historische Rekonstruktion des Psychischen (1)

---

Als Grundform des Psychischen, d.h. als Gegenstand der Psychologie ließ sich so die "signalvermittelte Aktivität" mit ihrer Funktionsgrundlage bestimmen.

Auf dieser Basis entstand die spezifisch menschliche Psyche, im Zentrum das gesellschaftlich vermittelte Handeln

Die Besonderheit des Homo Sapiens ist seine "*gesellschaftliche Natur*"

*Dies impliziert, dass es 'den' Menschen an sich nicht gibt und nie gab. Es gab immer nur Menschen in konkreten gesellschaftlichen Verhältnissen.*

- Schon einfache Organismen am Beginn der Evolution reagieren nicht auf Reize, sondern auf Signale
- Aus der funktional-historischen Entwicklung in der Evolution entsteht die für den Menschen bestimmende gesellschaftlich-historische Entwicklung
- Die Menschen verfügen über die genetische Potenz zur lernenden Aneignung der gesellschaftlich kumulierten Erfahrungen, wozu u.a. die Sprachfähigkeit gehört.

# Die historische Rekonstruktion des Psychischen (2)

---

Die Bestimmung des Menschen als eines biologischen *und* gesellschaftlich-historischen Wesens

Da beim Menschen die individuelle Lern- und Entwicklungsfähigkeit dominant ist, determinieren die unspezifischen psychischen Prozesse nicht.

"Handlungsfähigkeit" wurde in der Kritischen Psychologie zur zentralen Kategorie für die menschliche Subjektivität

- *Die Unspezifisch organismischen Voraussetzungen sind beim Menschen nicht weggefallen, sondern „aufgehoben“*
- *Die Menschen leben nicht nur unter Bedingungen, sondern schaffen sie auch und stellen dabei gesellschaftliche Verhältnisse her*
- *Phänomenologisch kann unterschieden werden zwischen Handeln, Arbeiten und Herstellen*

# Die historische Rekonstruktion des Psychischen (3)

---

So wie Marx spricht auch die Kritische Psychologie dem Menschen einen Subjektstatus zu, der gesamtgesellschaftlich vermittelt ist

Indem die Kritische Psychologie die Kategorie der Handlungsfähigkeit zu einem zentralen Bestandteil der menschlichen Natur erhebt, konstituiert sie den Menschen als Subjekt, das von Natur aus fähig ist gesellschaftlich vermittelt zu handeln und seine Geschichte zu machen.

- „Die Menschen machen (handelnd J.H.) ihre eigene Geschichte, aber sie machen sie nicht aus freien Stücken, nicht unter selbstgewählten, sondern unter unmittelbar vorgefundenen, gegebenen und überlieferten Umständen.“ (Marx)
- Dieser *Subjektansatz der Kritischen Psychologie* hat Implikationen für die sozialwissenschaftliche Forschung und für die Praxis. Beides erfolgt vom Standpunkt des Subjekts

# Ist der Homo Sapiens durch Arbeit entstanden?

---

Die Rolle von  
Kommunikation und  
Kultur für die Entstehung  
des Menschen

Die ersten figürlichen  
Darstellungen vor 40 000  
J.





# Das halbierte Subjekt im sozialwissenschaftlichen Diskurs

---

Die Verkürzung auf die individuelle Handlungsfähigkeit

Ohne anthropologische Grundlage

Ohne Unterscheidung von Grundbegriffen und empirischen Konzepten

Reduktion auf das »autonome Subjekt«

Ohne gesamtgesellschaftliche Vermitteltheit (□ Marx; Rosa Luxemburg)

Ohne soziale Vermitteltheit

# Das halbierte Subjekt im sozialwissenschaftlichen Diskurs

---

Keine  
Emanzipationsperspektive

ohne Widerständigkeit und Kritikfähigkeit

Reduktion auf das unterworfenen, manipulierte Subjekt

Das Subjekt als neoliberale Konstruktion

Das Subjekt nur vom Außenstandpunkt

nicht vom Standpunkt des Subjekts

# Das halbierte Subjekt in der handlungstheoretischen Psychologie

---

Wo liegen ihre Wurzeln?

1. In der Tätigkeitspsychologie
2. In der Soziologie (Max Weber)
3. Im am. Pragmatismus und symbolischem Interaktionismus
4. In der Kulturpsychologie (Straub u.a.)
5. In der Entwicklungspsychol. (Brandtstädter)
6. In der Lernpsychologie (z.B. Dulisch, aktuell P. Faulstich)

# Die notwendige Erweiterung des psychologischen Handlungsmodells

---

## Erweiterung und Differenzierung des Handlungsbegriffs

1. Die doppelte Möglichkeit des Handelns
2. Die überindividuelle, kollektive Dimension
3. „Lebensführung“ als Erweiterung des intentionalen Handelns durch das regelgeleitete Handeln
4. Die „geteilte Intentionalität“ des Handelns (Michael Tomasello)
5. Erweiterung des intentionalen durch das regelgeleitete Handeln für Machtanalysen
6. Erweiterung um eine narrative Komponente für geschichtliche und biographische Analysen
7. Integration von nicht-intendierten (mental) Prozessen
8. Handeln im Begründungsdiskurs aber aus wechselnder Perspektive -> „soziale Selbstverständigung“
9. Orientierungen als Teil des Handlungsgesamts
10. Emotion und Motivation als Funktionsaspekte des Handelns

# Handlungsfähigkeit in der Pädagogik

---

## Die „Agency“-Debatte

1. Die dt. Übersetzung mit Handlungsmächtigkeit, Handlungsbefähigung, Handlungskompetenz und Handlungsfähigkeit
2. Hebe die aktive Stellung des Subjekts hervor, öffnet den Blick für die Adressaten sozialer Arbeit
3. Die Subjekt-Struktur-Debatte

# Kritik am „Agency-Konzept“ in der Pädagogik

---

## Die Grenzen des „Agency“-Konzepts

1. Reduktion auf persönliche Fähigkeiten und Ressourcen
2. Individuelle Verantwortungszuschreibung
3. Übersehen der Bewältigungsherausforderungen und der sozialen Diskriminierung
4. Vernachlässigung der überindividuellen, kollektiven Dimension des Handelns

# Die Konsequenzen des subjektwissenschaftlichen Ansatzes für eine praxisorientierte Forschung

---

Das Projekt zum Übergang junger Geflüchteter in die Arbeit

1. Forschung als Begegnung
2. Der Übergang vom Standpunkt der Geflüchteten
3. Das Forschungsdesign
4. Der Forschungsprozess als Aktion
5. Die Rückvermittlung an die Sozialarbeiter\_innen

# Die Konsequenzen des subjektwissenschaftlichen Ansatzes für die Praxis

---

Das Projekt zu rechtspopulistischen Orientierungen von Auszubildenden im Kontext der Fluchtbewegung

1. Der Regionalbezug
2. Berufsschulen als Ort
3. Jugendliche im Dialog
4. Der Einfluss auf die Akteure in der Region